

Bericht 3. Kolloquium Architekturwissenschaft

Veranstalter:

Netzwerk Architekturwissenschaft e. V.

Fachgebiet Weidinger, Technischen Universität Berlin

Konzept, Organisation:

Sebastian Feldhusen, Frank Schmitz

Das dritte Kolloquium fand am 13. September 2018 an der Technischen Universität Berlin statt. Es zielte auf eine Präzisierung der Praktiken der Architekturforschung in einer historischen Perspektive. Beiträge lieferten Antje Fehrmann (Hamburg), Klaus Platzgummer (Berlin) und Peter Schneider (Cottbus),

Peter Schneider stellte unter dem Titel *Das Bauwerk als Dokument. Bauforschung als Beitrag zur Architekturwissenschaft* einen objektorientierten Zugang vor, der das Bauwerk als physisch und vor Ort zu untersuchendes Dokument begreift. Anhand der ehemaligen mittelalterlichen Moschee im türkischen Hasankeyf problematisierte er bauforscherische Praktiken am Beispiel eines Vergleichs zweier 1932 und 2009 entstandener Aufmaße des Gebäudes, die unterschiedliche Erkenntnisinteressen repräsentieren. Er systematisierte die Vorgehensweise anhand der Schritte Befunddarstellung, Befunderhebung und Befundsicherung.

Antje Fehrmann nahm unter dem Titel *Strategien kollektiver Raumnutzung im mittelalterlichen und modernen Kirchenbau* eine mittelalterliche Beschreibung der Kathedrale von Canterbury zum Ausgangspunkt ihrer Überlegungen. Die von ihr zitierte Quelle enthält Ansätze sowohl zu einer phänomenologischen, raumtheoretischen und architektursoziologischen Herangehensweise. Damit leistete Fehrmann einen Beitrag zu einer historischen Perspektivierung von Methoden, die teils erst in jüngerer Zeit expliziert wurden. Zugleich machte sie die Komplexität und spezifischen Probleme der Medien deutlich, anhand derer historische Architektur untersucht wird, etwa wenn mittelalterliche Schriftrollen, Chroniken oder bildliche Darstellungen als Quellen herangezogen werden müssen, um einen Bauverlauf zu rekonstruieren.

Klaus Platzgummer skizzierte ein geplantes Forschungsvorhaben unter dem Titel *Words and Headwords*. Er untersuchte eine 1511 gedruckte Edition von Vitruvs *Zehn Bücher über Architektur*, dessen Glossar als ein Wörterbuch der Architektur verstanden werden kann und damit als ein früher Versuch einer Lexikalisierung von Architektur. Diese Versuche einer Versprachlichung und damit Systematisierung architektonischer Phänomene glich er mit

aktuellen Tendenzen zu einer Delexikalisierung von architektonischem Wissen ab, die nach seiner Beobachtung mit einem aktuell vorherrschenden Verständnis von Architektur als Bild einhergehen. Die anschließende Diskussion widmete sich Fragen wissenschaftlicher Turns und insbesondere dem Problem, welche Möglichkeiten es aus architekturwissenschaftlicher Perspektive gibt, die methodischen Mehrwerte unterschiedlicher Turns in eine mehrperspektivischen Analyse der gebauten Umwelt einfließen zu lassen.

Bevor ein Teil der Teilnehmenden zum anschließenden Stammtisch im Café Hardenberg wechselte, berichtete Christine Neubert aus dem Vorbereitungsteam für das Forum *Architekturwissenschaft. Vom Suffix zur Agenda* über die Vorbereitungen der jährlichen Tagung des Netzwerks, die vom 14. bis 16. November 2018 in Cottbus veranstaltet wird. Das nächste Kolloquium findet am 18. Januar 2019 von 16 bis 19 Uhr an der Universität Hamburg statt.

www.architekturwissenschaft.net

kolloquium@architekturwissenschaft.net